

Wenn die Welt oft aus Gottes Tempel eine Räuberhöhle macht, ist der Vater im Himmel als Hausherr eher traurig als denn zornig; er freut sich über jeden, der umkehrt und auf Gottes Güte hofft.

Es darf allerdings nicht verkannt werden, dass es in unserer Kirche auch restaurative Bewegungen gibt, welche die Schraube des Fortschritts religiöser Aufklärung zurückdrehen wollen. Deshalb ist es wertvoll, sich in den nächsten drei Jahren als Retrospektive auf die Konzilshistorie mit den Inhalten des Konzils persönlich auseinander zu setzen; dabei soll „Erinnern“ und „Erneuern“ in einem ausgewogenen Gleichgewicht der „Verheutigung“ (aggiornamento) stehen. Zeitzeugen in diesem Sinn sind Konzilsteilnehmer früher (1962 – 1965) und heutige Christen (2012 – 2015).

Projektprogramm

analog zur Konzilsdauer 1962 bis 1965

2012

Beginn des Konzils vor dem Hintergrund der Zeitlage, geprägt von großen Persönlichkeiten



9. Juni:

Matthias Scharlau (Stellvertretender Vorsitzender des Kolpingwerkes im Diözesanverband Aachen): **Adolph Kolping** (1813 – 1865) – der Anwalt der katholischen Familie und Arbeiterfreund im Kolpingwerk: Vom Schumacher zum Sozialreformer. Ohne direkten Konzilsbezug hat aber Kolping bezüglich der Bewältigung der neuen sozialen Frage aktuelle Bedeutung



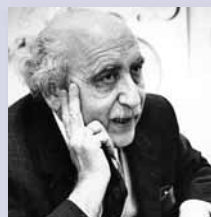
30. Juni:

Diakon Prof. Dr. Hans-Karl Rouette: **Josef Thomé** als Konzils-Vorläufer und Schrittmacher, dem nichts erspart blieb – ein Würselener Volkspriester und wagemutiger Katholik (1891 – 1980) auf dem Index. Zehn Gebote der Ökumene (1940)



1. September:

Weihbischof em. Dr. phil. Gerd Dicke: **Papst Johannes XXIII.** (1881 – 1963) und seine Konzilsidee des „aggiornamento“ (Heutigung der Kirche); Ökumenisches Konzil als Zielsetzung eines Idealisten. „Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern Weitergabe des Feuers“ Ein neues Pfingsten ist nötig! War es am Ende „sein Konzil“, wie es war?



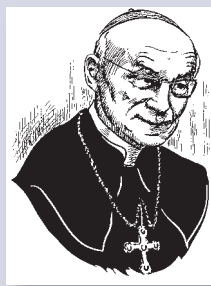
29. September:

Rektor Walter Leo Schwarz: Mit Beziehungen zu Aachen: **Schalom Ben Chorin** (1913 – 1999) und Kardinal **Augustin Bea** (1881 – 1968) als Katalysatoren für die Aufhellung des Verhältnisses von Juden und Katholiken. Die Einladung nichtkatholischer Beobachter öffnete den Blick für Zugang zum Glauben aller Menschen. Vergleich des Buches Kohelet „Es gibt eine Zeit“ mit Jesu Seligpreisungen. Kritik am Umgang des Konzils mit der Judenfrage.



11. Oktober:

Gedenk-Gottesdienst zur **Konzilseröffnung** mit musikalischer Begleitung und Psalmengebet in Erinnerung an die Liturgieform und an Paramentik im Umbruch.



10. November:

Dr. theol. Angela M.T. Reinders: Der Kölner **Kardinal Josef Frings** (1887 – 1978) und seine Impulse für die 1. Sitzungsperiode 1962: „Wir waren in Rom an der Schule des Hl.Geistes; von ihm mussten wir uns umschulen lassen, und das haben wir getan!“ Anekdoten mit Herz und wichtige Texte einer rheinischen Frohnatur: Das Konzil wäre beinahe zu Ende gewesen, ehe es richtig begonnen hatte, hätte er nicht ...!

2013

Zentrale Konzilsdekrete für die Kirche in der Welt

März:

Gemeindereferentin Christiane Rath:

Laienapostolat und Ehrenamtler(innen) in der Kirche: Taufcharisma für König(innen), Priester(innen) und Prophet(innen); Messdienerinnen als Neuerung

April:

Pfarrer Franz Josef Radler und Pfarrer Dr. Claus Michael Wolf

„in solidum“: Das Priester- und Pfarrerbild vom II. Vatikanischen Konzil bis heute.

Mai:

Dr. med. Bernhard Grün:

Ehe und Familie: „Gaudium et spes“ – Sind Hoffnungen auf christliche Familienplanung erfüllbar? Schöpfungslehre und Naturwissenschaften



Juni:

Stefani Goor, Missionarin der Nächstenliebe, Essen (angefragt):

Der Konzilspapst Paul VI. und Mutter Theresa begegnen sich (1964) in Indien, wo eine Limousine ihren reichen Besitzer zu Gunsten der Armen wechselt. Konzilaussagen über die Armenhilfe der Kirche und moderne Aspekte des globalen Ausgleichs von Besitzverhältnissen. „Wie mit Armen umgehen?“

September:

Domvikar Dr. Dr. Elmar Nass:

„Ad gentes“: Missionarische Kirche sein als Nachfolge-Auftrag für Frauen und Männer des Gottesvolkes; über Religionsfreiheit und nichtchristlichen Glauben



Oktober:

Organistin und Chorleiterin Petra

Krause: Mariologie vor und nach dem Konzil („lumen gentium“) am Beispiel verschiedener Marienlieder und an Fürbitten zu Maria, der Gottesmutter

2014

Die Liturgiereform ist unumkehrbar



- Februar:** Das pilgernde Gottesvolk und das Geheimnis der Eucharistie
- April:** Wiederentdeckter Diakon
- Juni:** Ökumene und Wort- Gottes -Feiern; – Ehrenamtler in der Pflicht
- September:** Der Jude Jesus in den Evangelien der liturgischen Lesejahre
- November:** Die verschiedene Dienste und die Landessprache in der Liturgie

2015

Was bleibt zu tun nach Konzils-Ende und heute?

- Februar:** Befreiungstheologie und Basisgemeinden; neue geistige Bewegungen
- April:** Wie das Konzil im Bistum Aachen und in umliegenden Diözesen ankam
- Juni:** Restaurative Tendenzen: Abspaltungs- und Wiedervereinigungs-Versuche
- September:** Eschatologie – die Zukunftsperspektive der 80-er Jahre nach und vor dem Tod
- Oktober:** Papst Benedikt XVI. 2011 in Deutschland: Was bedeutet „Entweltlichung“?
- 8. Dezember:** Feierliche Vesper zum Gedenken an den Konzilsschluß – unser Aufbruch

Projektträger: Gemeinde St. Andreas, in der Pfarre Franziska von Aachen

„Fenster auf!“ Das langfristige Projekt „Erinnern und Erneuern im Geist des II. Vatikanischen Konzils“ wird getragen vom Gemeindeteam St. Andreas, welches sich für die Glaubensvertiefung einsetzt. Diese Projekt-Einladung wendet sich im Umkreis unseres Zelttes Gottes unter den Menschen als kostenloses Angebot an alle Christen im näheren oder weiteren Umfeld unserer Andreas-Kirche, 52070 Aachen-Soers, Merowinger Strasse 60. Die genauen Termine und die Referenten werden jeweils frühzeitig genug auf der Website von St. Andreas (www.st-andreas-aachen.de), in der Presse und im Andreasboten bekannt gegeben.

In zweistündigen Seminaren jeweils samstags von 15-17 Uhr werden Zeitzeugen analog zu den historischen Ereignissen um das Konzil unsere Erinnerung auffrischen oder jüngere Zuhörer mit der totalen Umkrempung der katholischen Kirche konfrontieren. Beschäftigung mit Konzilstexten, Persönlichkeiten oder Theologien soll beitragen zur eigenen Glaubensvertiefung; vielleicht erkennen wir gemeinsam, wie wertvoll dieser Aufbruch des pilgernden Gottesvolkes in die Moderne für unser Christenleben heute war, und dass dieser Schatz von Gott geschenkt zu bewahren ist. Aber vor allem gilt unsere eigene Erneuerung als Ziel.

Fundamentale Ergebnisse des Projektes kann man in einer sich schrittweise entwickelnden Dauerausstellung in unserer Kirche miterleben. Anfang und Ende des Konzils wollen wir am 11.10.2012 und am 8.12.2015 jeweils mit einem feierlichen Vesper-Gottesdienst liturgisch nachvollziehen.



Projektverantwortlicher und Text: Diakon H.K. Rouette
 Sponsor, Satz und Druck: www.sieprath-druckservice.de

„Fenster auf!“ Ecclesia semper reformanda



Der Geist der Öffnung im II. Vatikanischen Konzil heute und vor 50 Jahren

In der Gemeinde St. Andreas bewegt das wohl wichtigste Ereignis der Neuzeit in unserer katholischen Weltkirche die Herzen der Gläubigen: 2012 wird sich zum fünfzigsten Mal der Beginn des II. Vatikanischen Konzils jähren.

Wie selbstverständlich leben wir seit diesem Schlüsselergebnis einer sich der Welt gegenüber aufschließenden Kirche mit moderner Liturgie, mit dem Gottesbild eines liebevollen, barmherzigen Vaters und mit der hoffnungsvollen Zukunftsperspektive, dass mit dem Tod nicht alles endet. Seit dem Großereignis dieses Konzils der Erneuerung, das Vieles an Verstaubtheit auskehrte und jesuanische Ursprünglichkeit wiederentdeckte, dürfen wir als Christen Gott auf Augenhöhe begegnen, weil er seinen Sohn in unsere provisorischen Verhältnisse sandte, um mit uns unterwegs zu sein. Wenn uns vor dem Konzil ein eher strafender, strenger, gar zorniger Gott gepredigt wurde, der uns einschüchtern sollte, lehrt uns das Konzil eschatologisch, dass wir schon erlöst, wenn auch noch nicht vollendet sind, weil Gott uns liebt.

